

«Zustellorga»
«Anrede»
«Vorname» «Name»
«Straße»

«PLZ» «Ort»



JAHRESBERICHT 2018

CERES E.V.

VEREIN ZUR HILFE FÜR CEREBRALGESCHÄDIGTE

Bahnhofstr. 8
72116 Mössingen

KOMA – WACHKOMA – WAS DANN?

CERES e.V. Mitgliederversammlung Tagesordnung

Einladungsschreiben

Termin: Samstag, 30. März 2019, 14.30 Uhr

Ort: Haus CERES 1, Bahnhofstr. 8, 72116 Mössingen

1. Begrüßung durch die 1. Vorsitzende, Jahresbericht 2018, Vorschau 2019
2. Bericht der Kassiererin an Hand der Ergebnisse unserer Steuerberaterin
3. Entlastungen
 - 3.1 Entlastung des Vorstandes
 - 3.2 Entlastung der Kassiererin
4. Verschiedenes

Abbuchung der Mitgliederbeiträge ab 2019 zum 15.10.

Anträge zur Tagesordnung richten Sie bitte schriftlich bis zum 16. März 2019 an die CERES- Geschäftsstelle, Bahnhofstr. 8, 72116 Mössingen.

Mössingen, den 18. Februar 2019

Annette Saur

1. Vorsitzende

**Spendenaufruf für
Terrassenüberdachung
CERES e.V.**

DE84 6415 0020 0000 4694 69

Protokoll

Beginn: 14.55 Uhr

Ende: 16.25 Uhr

Anwesend:

16 CERES e.V. Mitglieder (siehe Anwesenheitsliste). Der Vorstand ist vollzählig vertreten.

Die 1. Vorsitzende, Frau Annette Saur, dankt der WG Haus CERES für die Einladung im Hause CERES zu tagen.

Annette Saur dankt den Kuchenspendern für ihren Einsatz.

Seitens der Mitglieder des CERES e.V. sind keine weiteren Tagesordnungspunkte eingereicht worden. Damit bleibt die allen Mitgliedern zugewandene Tagesordnung bestehen.

Frau Annette Saur, unsere 1. Vorsitzende, eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüsst die Anwesenden.

Zum Beginn der Versammlung wird der verstorbenen Mitglieder gedacht.

1. Jahresbericht

Text Annette Saur

2. Bericht der Kassiererin

Text Annette Saur in Vertretung für Frau Hilde Maier

3. Entlastung Vorstand und. Kassiererin

Herr Werner Kittelberger wird als Wahlleiter aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagen. Der Vorschlag wird von den Anwesenden unterstützt.

Herr Kittelberger nimmt das Amt an und stellt den Antrag Vorstand und KassiererIn gemeinsam zu entlasten. Es wird kein Antrag auf geheime Abstimmung gestellt. Es wird also per Akklamation abgestimmt.

Entlastung des Vorstandes und der KassiererIn

dafür	einstimmig
dagegen	0
Enthaltungen	0

4. Information zur Abbuchung der Mitgliedsbeiträge

Im Jahr 2018 konnten die Beiträge nicht termingemäss abgebucht werden, da es Probleme mit unserem Bankprogramm und der Volksbank gab. Deshalb konnten die Beiträge 2018 erst im Januar 2019 abgebucht werden.

Um solche Schwierigkeiten in Zukunft zu vermeiden werden die Mitgliedsbeiträge ab diesem Jahr zum 15. Oktober abgebucht werden.

5. Verschiedenes - Ausblick

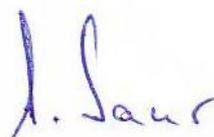
Über die Vorstellungen der Krankenkassen keine 1:1 Betreuung in WGs zu genehmigen wird diskutiert. CERES e.V. muss weiterhin alles was möglich ist unternehmen, um die vom Arzt verordnete Betreuung auch durchzusetzen. Die Krankenkassen versuchen, unter Umgehung der ärztlichen Verordnung und Ausschluss der Betroffenen, mit den Pflegeunternehmen Regelungen zum Nachteil der Betroffenen zu treffen. CERES e.V. hat einen entsprechenden Brief an den Bundesgesundheitsminister und andere wichtige Entscheidungsträger geschickt. Antworten liegen bisher nicht vor.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gibt schliesst die 1. Vorsitzende, Frau Annette Saur, die Mitgliederversammlung.

Mössingen, 30. März 2019



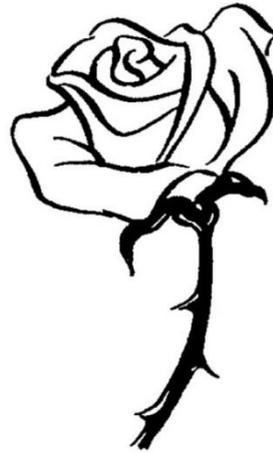
Peter Becker, Schriftführer



Gedenken unserer Verstorbenen

Wir gedenken Frau Else Geng

Gott sei bei dir, wohin du auch gehst



Hospitationstag der Heilerziehungspfleger in Haus CERES EG I am 03.05.2018

Seit vielen Jahren haben wir eine Kooperation mit „Diakonisches Institut für Soziale Berufe“. An diesem Tag kommen 6-7 Heilerziehungspfleger im dritten Lehrjahr zu uns. Nach einer Einweisung und Fragestunde geht es dann für die jungen Leute in die einzelnen Zimmer, wobei sie hier unsere Fachpfleger unterstützen und über die Arbeit ausfragen.

Sommerfest: Tag der offenen Tür am 17.06.2018

Wieder einmal eine gelungene Tagesveranstaltung, die sehr viel Freude und Fürsprache gebracht hat. Um 10:00 Uhr ging es los. Aufbau der Biertischgarnituren hatten wir bereits am Samstag erledigt. Der Kühlanhänger stand im Hof, die Kuchen wurden darin verstaut.

Rosenmarkt in Mössingen heißt 20.000 Besucher in der Stadt, was für die Aktiven vor Ort wieder einmal viel Arbeit bedeutete.

Herbstfest: Tag der offenen Tür in der WG I + II am 07.10.2018

Herbstfest heißt Flammkuchentag – ob org. Elsässer oder Apfelflammkuchen. Dazu Kaffee- und Kuchenverkauf und gute Stimmung im Garten und auf der Straße.

Diese beiden Informationstage rund um die Pflege-WG's sind in den letzten Jahren eine gefragte Veranstaltung in Mössingen geworden. An dieser Stelle wollen wir allen fleißigen Helfern danken, die uns am Schluss immer beim Aufräumen helfen. Unbezahlbar, wenn man den ganzen Tag gerannt und gesprungen ist! DANKE! Wir sind dankbar um jede Unterstützung, ob beim Kuchen spenden oder beim Mithelfen.



Colorful in Aktion / Besucher im Garten – Sommerfest 2018



WSWD-Treffen in Hattingen vom 02.11. – 04.11.2018

Freitag, 02.11.2018

Schon wieder ein Jahr vorbei! Für so manchen war kaum Zeit vergangen, für andere war die Vorfreude auf unser Treffen so groß, dass die Zeit kaum zu verstreichen schien. So begrüßte Frau Saur alle Teilnehmer auf´s herzlichste und richtete Grüße von bisherigen Teilnehmern aus, die dieses Jahr leider nicht teilnehmen konnten. Hattingen hat sich etabliert. Alle fühlen sich wohl, auch wenn die Anreise für so manchen beschwerlich oder gar sehr weit ist. Dank des BKK Dachverbandes Berlin, war die Finanzierung für das diesjährige Treffen gesichert – dafür auch von hier aus ein herzliches Dankeschön!

Und so begrüßte Frau Saur Ulf und Volker, die sich als bewährte WSWD-Teilnehmer nicht lange vorstellen mussten. Seit 4 Jahren besteht die Zusammenarbeit mit Ulf Hesse und seinem Team. Daraufhin wurde dieses Jahr eindeutig festgestellt, dass sie in die große WSWD-Familie aufgenommen sind. Freundschaften sind entstanden – unterm Jahr hat man sich gesehen. Ein Zusammenwachsen, wie es schöner nicht sein kann. Und so war das gemeinsame „Zusammentrommeln“ ein hör- und sichtbarer Akt der Freundschaft.



Nach einer 30-minütigen Pause zogen sich dann die Angehörigen mit Manuela Pläskén zurück. Ausgiebig und mit viel Enthusiasmus wurde über das Programm, den Ablauf, die Erfolge und Einsichten diskutiert. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass das „winning team“ mit Ulf Hesse, Herma Portsteffen und Manuela Pläskén beibehalten werden soll. Die Zeit der Aufklärung ist vorbei. Die Zeit der Aktivitäten gekommen.

Nach dem Abendessen trafen sich Ulf und Volker wieder mit mehreren Betroffenen, um die Klangwelten ausgiebiger mit den Einzelnen fortzuführen. Klangliege, Didgeridoo, Klangschalen, Basstrommeln und Gong - alles wurde eingesetzt und ausprobiert!



Die anderen trafen sich nach und nach in der Bar, schauten Fotoalben aus vergangenen Treffen an, unterhielten sich und genossen das Beisammen sein.

Samstag, 03.11.2018

Pünktlich um 9.00 Uhr trafen sich alle bei Herma. Auch Herma ist zwischenzeitlich in die WSWD-Familie aufgenommen. Durch ihre Teilnahme an allen Workshops zeigt sie nicht nur berufliches, sondern auch privates Interesse an unserer Gruppe. Viele von

uns nutzen die Gelegenheit eigene Fragen nochmal unter vier und sechs Augen zu stellen. Diesmal entführte sie uns im großen Kreis mit der Grubenlampe in die Tiefen unseres Darms. Gekicher und lustige Wortmeldungen waren hier eine immer wiederkehrende Aufheiterung für die Gruppe. So lief ein Beutelchen mit 3 Monate altem gebratenem Käse von Hand zu Hand. Keiner hatte erraten, dass es sich hierbei um Käse handelte. Die Erklärung für dieses greifbare Beispiel gab Herma folgendermaßen: Auf der Innenseite unseres Darm gibt es Ablagerungen, die diese Konsistenz aufweisen können und viel zu gut haften. Um dem entgegen zu treten, kann man Nahrung zu sich nehmen, die mit einer Art Schmirgeleffekt die Darmwände wieder reinigen. Hierzu sind Heilerde oder auch Lebensmittel wie die Scheingetreide Quinoa und Amarant geradezu prädestiniert, so Herma. Einen Teelöffel voll, gemahlen, mit Wasser aufnehmen, sollte schon reichen. Beachte: Dies sollte vor dem Frühstück auf nüchternen Magen passieren, wenn das Gehirn noch hungrig ist. Dies führt zu mindestens einem weiteren Effekt: Einer der guten Bausteine wird vom Gehirn in den Glücksbotenstoff des Tages umgewandelt: Serotonin. Ein wirklicher Geheimitipp für Energie, gute Laune und einen ausgeschöpften Tag. Herma lässt grüßen und ist sehr gespannt auf unsere persönlichen Erfahrungen. Für diejenigen unter uns, die den Rat von Herma vom letzten Jahr bereits umsetzen, nämlich morgens vor dem Frühstück 2 Gläser lauwarmes Wasser zu sich zu nehmen, also eine kleine Zusatzeinheit. Wie schön, dass sich beides so gut miteinander verträgt.

Samstag nach dem Mittagessen kommen alle wieder zusammen zum Einstieg in den Nachmittag mit Herma. Nun konnten alle das unterhaltsame ins Leben holen. Was würden wir denn so für ein Frühstück auswählen? Und wie groß ist der Anteil an Lebendigkeit unserer Zutaten? Wie lebendig hält uns unser Frühstück. Herma ließ uns

erleben, was wir alles schon wissen und anwenden können. Überraschend war der Blick auf unsere Teller nachdem wir so viel über unseren Tellerrand hinaus gesehen hatten: Was genau ist unser Frühstück, Mittagessen, Snack, Abendessen? Welche Werte kommen da zu uns? Verblüffend, so auf unsere lieben Lebensmittel zu schauen. Daher weht also der Wind: Was wir mögen, gibt es immer auch in der wertvollen Variante.

Nachdem wir in Gruppen zusammen überlegt und für alle vorgetragen haben, ging so manchem ein Licht auf. Und nun konnten wir uns dank Herma gleich mal vorbereiten auf Nikolaus und die Leckereientüte. Wir können also auch an Nikolaus gleich noch mal an Herma denken. Und hier unser praktisches Ergebnis für geliebte Menschen, denen wir eine lebensförderliche Überraschung bringen wollen (so nennt Herma das)

- Einen Tannenzweig mit roter Kugel (oder einem verrückten Baumbehang) und roter Schleife
- schöne Tüte, rot vielleicht
- Ein Bienenwachsteelicht (auch mehr)
- Dattelkonfekt: Dattel ohne Kern mit einer Mandel oder Walnuss füllen, eventuell halb in dunkle Schokolade tauchen
- Aprikosenkonfekt: Auf eine getrocknete Aprikose eine Mandel legen und zur Hälfte in dunkle Schokolade tauchen
- Weihnachtstee, verschiedene Sorten
- Eine schöne Karte
- Kleine Schokoladen statt große (Maßhalten statt verzichten)
- Dunkle Schokolade
- Einen kleinen Weihnachtskuchen, klein. Winzig. Muffin.
- Einen kleinen klassischen Nikolaus aus Schoko oder gebacken oder einen Stutenkerl aus Vollkorn
- Ein Glas, 500 ml, gefüllt mit den trockenen Zutaten für Plätzchen oder Muffins, Schleife drum, Rezeptkärtchen und Aussteckförmchen daran gebunden.



In so ein Plätzchenglas passen: 250 g frisch gemahlene Kamutmehl, 1 Prise Salz, 2 EL Kakao, 1/2 TL Zimt, 1 Pck Vanille, 1/2 Pck Backpulver (Ein Beutelchen mit 50 g gehackten Mandeln oben auf die Mischung ins Glas legen, ist zum Verzieren)

Auf das Kärtchen kommt dann das Rezept für die Ausstecherli.

Plätzchenmix plus

125 g kalte Butter in Scheiben

1-2 Eidotter

Die Zutaten rasch zu einem glatten Teig verkneten, eine Stunde kalt stellen. Portionsweise auf Folie oder Nussmehl ausrollen, 3 mm dick und mit der Plätzchenform ausstechen.

Mit verschlagenem Eiklar bestreichen und mit den gehackten Mandeln bestreuen.

Bei 180 °C in 8-11 Min backen. Auf einem Gitter auskühlen lassen.

Dr. rer. nat. Herma Portsteffen:

Ich durfte 2016 und 2017 die WSWD-Familie kennenlernen an einem Wochenende voller guter Gespräche, Lachen, Feiern und miteinander bewegen. Bewegend war nicht nur die Bewegungseinheit, sondern viel mehr der Trommelrhythmus, der von jedem einzelnen der Gruppe mit ganzem Herzen erzeugt wurde. Ulf Hesse führte uns

darin ein und er führte uns an, ja er ließ uns erleben, wie wir uns über die Trommeln aufeinander hörend auch unterhalten können.

An diesem Wochenende 2018 traten wir alle die Ernte unserer Trommelarbeit an: Bald waren die Vorübungen wieder bekannt und alle erlebten sich als Band, die Stücke mit einander spielte. Wobei Annette Saur blitzgescheit tatsächlich noch vorher die kurzen und langen Variationen sagen konnte als Ulf in die Runde fragte. Wie macht sie sowas?

Annette löste auf: Sie hat trommeln können in Mössingen mit ebenfalls Begeisterten und das WSWD-Hattingen aufleben lassen können. Aha, getan und viel Freude gehabt, dem Herzton gefolgt und wieder in den Rhythmus gekommen.

Allen herzlich lieben Dank, dass ich persönlich hören durfte, dass sogar ein paar Ernährungsübungen Freude und Erleichterung bereiten konnten. Fast ein bisschen wie trommeln. Klar bin ich davon höchst überzeugt und zutiefst davon bewegt: Ernährung rockt Euch! Und bewegt dann auch was. Ich darf ein bisschen zusammenfassen, was ihr mit mir - neben euren Fragen - als eure Ergebnisse geteilt habt.

- Dass ihr alle zusammen in meinem Workshop seid, probiert und gemeinsam eure Erkenntnisse und Wünsche miteinander teilt, führte wohl auch dazu, dass überwältigend viele Smoothies ausprobiert haben und beinahe alle (oder sogar alle...?!) einen elektrischen Küchenhelfer dafür angeschafft haben. Daraus folgte wohl, dass ihr euch auch zuhause mit Smoothie zuprostet.*
- Darüber hinaus haben viele von uns den Wunsch, gut für unsere Angehörigen sorgen zu dürfen. Schön, dass sich die TeilnehmerInnen alle gemeinsam von mir haben begeistern lassen, gesunden Kram auszuprobieren. Betroffene äußerten den Wunsch nach Smoothie, der begeistert auch erfüllt wurde.*
- Von denen die Milchentzug ausprobierten, stellten sich Vorteile ohne Milch heraus. Klasse, das ist ein gar nicht so leichtes Ausprobieren. Butter und Sahne dürfen wir ja beibehalten.*
- Sogar meine Geschichte zu den zwei großen Gläsern warmes Wasser nach dem Wachwerden haben ein paar umgesetzt und dürfen am eigenen Leib erfahren, dass die Verdauung dann von allein sehr gut "fluppt". Und als Ergebnis fühlt sich der ganze Tag heller, leichter und freundlicher an. Vielen Dank, dass ihr mir das erzählt habt! Und für alle anderen: Probiert es auch aus. Wasser löst Alarmstoffe, verdünnt auch Konzentrationen, fördert die Ausleitung, hellt das Gemüt auf! Da strahlt die Sonne nämlich aus dem Po! Wir wissen das!*
- Und das ist erst das Ergebnis von so etwas scheinbar kleinem wie „Wasser trinken“.*
- Auswirkungen kann man in der Dunkelfeldmikroskopie erkennen: Fließigenschaften des Blutes, Formen und Aktivität der Blutzellen, blank geputzte Zwischenräume und weniger Erkältungen bemerkt ihr selbst an euch.*

- *Es ist ein Vergnügen euch gut unterhalten zu haben. Ein großes Geschenk macht ihr mir mit euren vielfältigen Gesundheitszugewinnen, nachdem ihr neues ausprobiert: Glattere, rosige Haut, leichtere Verdauung, weniger Kopfweh, andere Beweglichkeit, mehr Frische am Tag, Freude am Essen UND Trinken, Vorfreude auf die guten Auswirkungen und Lust auf mehr Neues.*
- *Toll euch auch diesmal zeigen zu können, dass ihr schon so viel wertvolles wisst. Die Working Groups haben treffsicher gute Ergebnisse zusammengetragen. Nikolaus kann kommen.*
- *Der Tipp Quinoa und Amarant ist es wert, von euch ebenso ausprobiert zu werden.*

Während die Betroffenen wieder zu Ulf in die Klangwelten gingen, begaben sich die Angehörigen mit Manuela zur Entspannungstherapie. Abschalten, sich selbst wahrnehmen, Text oder Musik folgen um wieder seine Mitte zu finden. Egal wohin einen diese Reise trieb – es tat gut und wurde von allen Teilnehmern dankend angenommen.

Nach dem Mittagessen gingen alle gestärkt in den zweiten Teil von Herma´s workshop.

Danach war dann für 2 1/5 Stunden gemeinsames Djembeetrommeln angesagt. Nach dem Abendessen trafen sich Ulf und Volker wieder mit betroffenen in den Klangwelten. Hier konnte Frank H. bei einem Anruf 6 Tage später berichten, dass die Behandlung seiner Hände mit einer mit Wasser gefüllten Klangschale – ein umwerfender Erfolg gewesen sei und die Wirkung auf seine Finger 5 Tage voll angedauert habe. Bravo! Diese Erfolge sind keine kleinen Schritte, sondern wirklich große Erfolge. Weiter so Frank!

Wer Probleme mit einer spastischen Hand hat, sollte unbedingt diese Therapie versuchen selber durchzuführen – wir wünschen viel Erfolg und erwarten eure Kommentare dazu.

Am Sonntag fanden dann nochmals Klangwelten, workshop mit Manuela und das „Raustrommeln „ statt, bevor wir alle noch ein Mittagessen zu uns nahmen , dies aber nicht ohne sich untereinander von alle zu verabschieden. Teilweise traurig wurde hier Abschied für ein Jahr genommen – das Schöne aber ist, dass wir uns vom 06.-08.09.2019 wieder sehen werden.

Eine rundum gelungene Veranstaltung, die nun bereits seit 2010 von CERES verantwortlich organisiert wird.

Wir freuen uns, dass der **BKK Dachverband** wieder eine Kostenübernahmezusage für 2019 gemacht hat. Danke!

Stiftungssitzung am 15.11.2018

Kuratorium und Vorstand trafen sich zu ihrer jährlichen Sitzung im Wohnzimmer von Haus CERES.

Die Stiftung besteht aus folgenden Personen:

Vorstand:

- ❖ Wolfgang Clemens
- ❖ Diana Schmidt
- ❖ Gerda Scheytt
- ❖ Margarete Ernst
- ❖ Hilde Maier

Kuratorium:

- ❖ Annette Saur
- ❖ Stefanie Knupfer
- ❖ Peter Becker
- ❖ Kati Grabner
- ❖ Bernd Pulla

Kassenprüfung und Tätigkeitsbericht stehen hier auf dem Programm.

Die Stiftung hat derzeit ein Stiftungskapital in Höhe von € 40.000,00. Zinsen die erwirtschaftet werden, werden dem Stiftungskapital zugeführt. Anfragen auf Unterstützung liegen selten vor oder unterliegen nicht den Satzungsbestimmungen. Die Bemühungen, das Stiftungskapital zu erhöhen, damit man auch in Niedrigzinsphasen akzeptable Erträge erwirtschaften kann, können durch Spendenhinweise auf die Stiftung unterstützt werden.

Weihnachtsfeier am 16.12.2018

Seit 1986 feiern wir zumeist am 3. Advent unsere Weihnachtsfeier. In Haus CERES gibt es einen besonderen Flair, der die besinnliche Zeit einläutet und stimmungsvoll weiter gibt. Feine Weihnachtsplätzle von unserem Bäcker Walker sind begehrt und erfreuen Pfleger und Angehörige zugleich. Gemeinsam Singen, Gedichte oder Weihnachtsgeschichten vortragen – dies alles gehört dazu und entlässt uns am Ende in eine frohe Weihnachtszeit.

WG I Haus CERES gegr.: 01.03.2012

Hier hatten wir seit August 2018 Vermietungsschwierigkeiten. Nach dem Auszug zweier Bewohner in die eigene Häuslichkeit, war einfach kein Nachmieter zu finden. Erst zum 01.04.2019 konnte hier wieder aufgeatmet werden. Daher ist es wichtig, Rücklagen zu bilden, um derartige Zeiträume überbrücken zu können. Trotz alledem konnte die Treppe vom Hauseingang saniert und überdacht werden. Die Terrassenüberdachung ist in voller Planung und wird bis Mitte diesen Jahres fertiggestellt sein. Um Fördergelder hierfür einfahren zu können, hatte CERES sich für den Umweltpreis der Stadtwerke beworben. Viele Helfer die per Whatsapp miteinander verbunden waren, lieferten sich mit den anderen Teilnehmern ein Stimmenabgabefecht, welches wir am Ende gewinnen konnten. So erhielten wir 3.000,--Euro , die uns für die Finanzierung dieses rund 65.000 Euro teuren Projekt gut tun werden. Die Finanzierung steht dank der KSK-Tübingen, die sofort bereit waren, uns bei diesem ökologisch wertvollen Projekt zu unterstützen. Ein Antrag auf Förderung in Höhe von 36.000,-- Euro läuft bei der Aktion Mensch. Über eine Förderung wurde aber noch nicht entschieden.

Auf Bitten vieler wollen wir hier nun einen Artikel aus dem Schwäbischen Tagblatt einfügen. Unser Martin ist wirklich ein Sonnenschein und wir vermissen dich, obwohl wir wissen, dass du nun glücklich im Schosse deine Familie aufgehoben bist.

Der Artikel ist leider nicht größer darstellbar. Ihr findet ihn aber noch auf der Homepage unter Medien/Presse

Prost Kamerad, wir woll'n noch einen hobeln! Wenn Martin Hagmann singt, darf es gern ein Trinklied sein. Nicht, dass er ein Bier dazu bräutete. Manchmal, klar, aber oft genügt die pure Freude. „Hebe-o-er!“ Er hebt die letzte Silbe inbrünstig. Und für einen Moment scheint es, als wäre alles, wie es war. Aber nichts ist, wie es war.

Martin Hagmann ist ein freundlicher junger Mann, 34 Jahre alt, mit braunen Haaren und Stoppelbart. Er sitzt in einem Rollstuhl, den er vor der Wohnzimmertür parkiert. Neben ihm seine Mutter auf dem Sofa. Welche du deinen Namen?, fragt Jutta Hagmann ihren Sohn. Er fragt zurück: Madeline? Nein, Madeline heißt eine Pflegerin. Du bist Martin Hagmann. Okay, sagt er. Aber mich sollst du kennen, sagt sie. Er überlegt. Martina? Falsch, sagt sie. Okay, sagt er. Und sie sagt: Schade. Ich bin doch deine... und er sagt: Mutter? Mama! Ja, toll, sagt sie und weint.

Jutta Hagmann hat nichts vergessen. Sie erinnert sich genau an jenen Tag, der mit Wucht in das Leben der Familie prallte. Fronleichnam, 19. Juni 2014. Martin Hagmann, Physiker, Doktorand und begeisterter Drachenflieger, lebte in Heidelberg. Er hatte den Feiertag genutzt, um durch die Luft zu gleiten. Seine Eltern und seine Schwester waren zu einem Ausflug in den Kaiserstuhl aufgebrochen. Spätabends saßen sie mit Freunden zusammen, als Jutta Hagmanns Handy klingelte. Ein Mann fragte, ob sie Martins Mutter sei. Er hätte einen Unfall ge-

„Martin lag da wie aufgebahrt, hatte einen Turban um den Kopf.“

Jutta Hagmann, Mutter

hört, keine Ahnung, wie es ihm gehe. Niemand in der Klinik würde ihm Auskunft geben. Martin Hagmann war beim Drachenfliegen abgestürzt. Es schien, als würde er sicher landen. Aber er flog in ein Kornfeld und schlug mit dem Kopf auf dem Boden auf.

Mitten in der Nacht fuhren die Hagmanns nach Heidelberg, ins Uni-Klinikum. Eine Ärztin führte sie ins Krankenzimmer. „Es war eiskalt wie in einer Leichenhalle. Martin lag da wie aufgebahrt, hatte einen Turban um den Kopf“, sagt Jutta Hagmann. „Es hat nur noch gefühlt, dass er die Hände gefaltet hat.“ Niemand wusste, ob er jene Nacht überleben würde. Er überlebte. Seine Schädel-Hirn-Verletzungen waren aber so schwer, dass er ins Wachkoma gefallen war.

Fünf Wochen lag Martin Hagmann auf der neurologischen Intensivstation in der Kopf-klinik Heidelberg. Genau an jenem Ort, an dem er vor seinem Unfall promovierte. Und nach seinem Unfall ein Arzt zu seiner Mutter sagte: Ihr Sohn werde nie mehr reden können. Er werde überhaupt nichts mehr können. Wenn er Glück habe, könne er den Kopf bewegen. Damals fühlte Jutta Hagmann: „Als ob man alles, meine ganzen Innereien, aus mir herausgezogen hätte.“

Sie gab sein Leben nicht für verloren. Aber sie gab ihr eigenes Leben auf, um seines zu fördern. Jutta Hagmann schloss ihr Nagelstudio in Kayh, sagte ihren Kundinnen ab, zog nach Heidelberg in die Wohnung ihres Sohnes, fuhr jeden Tag in die Klinik, später nach Bad König im Odenwald, wohin ihr Sohn zur Frühreha gekommen war. Jeden Tag, um zu reden, vorzulesen, ihn zu berühren und zu waschen, ein Jahr lang. Und am Wochenende kam ihr Mann hinzu.

Martin war immer ein Kämpfer, sagt seine Mutter. „Ja“, sagt er. Und nach einer Weile: „Ich bin immer noch ein Kämpfer.“ Wie zum Beweis hebt und beugt er seinen linken Arm, als wollte er seinen Bizeps vorführen. Dann drückt er mit der linken Faust den rechten Arm nach oben. In Bad König, sagt seine Mutter, hingen beide Arme noch schlapp herab.

Es war ein Jahr nach dem Unfall, als er in die Wachkoma-WG nach Mössingen gebracht wurde. Da sei nichts mehr zu machen, hatten die Mediziner gesagt. Martin Hagmann galt als aseptherapiert. Für seine Eltern und seine Schwester war er das längst nicht. Logopädie, Akupunktur, Physio- und Musiktherapie, Fußreflexzonenmassage, Reiki hatten sie organisiert. Eines Tages fing er an, jedes Wort, das er hörte, wie ein Papagei nachzusprechen. Und dann kam der Moment, wo er plötzlich etwas Eigenständiges sagte. „Mit jedem kleinen Fortschritt wuchs ganz viel Hoffnung“, sagt Annette Saur, Erste Vorsitzende des Vereins Ceres zur Hilfe für Cerebralgeschädigte.

Irgendwann waren sie sticher, man könne nun nicht mehr von einem Wachkoma sprechen. Das war der Zeitpunkt, als sie sagten, er müsse raus aus der Ceres-WG, er brauche mehr Leute um sich, Freunde, die ihn besuchen. Gerade für seine Kampfsportler war der Weg zu weit nach Mössingen. Also richteten ihm seine Eltern eine Wohnung ein, in Kayh, im ehemaligen Nagelstudio von Jutta Hagmann, das sie nicht mehr eröffnen würde. Das war endgültig. In der Wohnung darüber lebten seine Schwester Tina Schwering und seine Nichte. Seit mehr als einem hal-

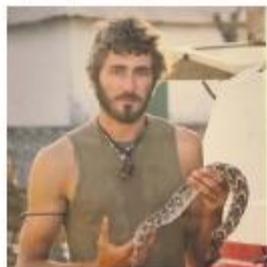


Aufgewacht

Leben Martin Hagmann stürzte 2014 mit seinem Drachenflieger beim Landeanflug, fiel ins Wachkoma und lebte ein Jahr in der Mössinger Ceres-WG. Heute hat er seine eigene Wohnung und trinkt gerne mal mit seinen Freunden ein Feierabendbier. *Von Susanne Wiedmann*



Martin Hagmann mit seiner Mutter (ganz oben). Und mit seiner Schwester Tina Schwering, als er noch im Wachkoma lag. Martin Hagmann vor seinem Unfall als Klavierspieler und als furchtloser junger Mann mit Schlange bei einem Aufenthalt in Afrika. *Bilder: Anne Faden / p/wk*



ben Jahr wohnt er hier. Nun hat Martin Hagmann seine eigene Wohnung, allein ist er aber nie. 24 Stunden Intensivpflege, zwei Schichten, zwei Pflegerinnen. Und seine Familie kümmert sich unermüdlich. Martin Hagmann sagt: „Eine Wohnung zu haben, ist gut.“ Seine Freunde kommen nun öfter auf ein Feierabendbier. Ob er gerne Bier trinkt? „Natürlich“, sagt er.

Martin Hagmann schiebt seinen linken Daumen in eine Keksdose, bringt ihn wie einen Haken, an dem er die Süßigkeit herausangibt, steckt sie in seinen Mund, beißt ab, nur ein Stückchen, kaut, beißt nochmal und nochmal. Dann ist er weg, ein Keks so klein wie eine Zwei-Euro-Münze.

Ein Jahr zuvor hätte sich Martin Hagmann an diesem Keks verschluckt. Damals floss sein Essen noch aus einem Beutel heraus, durch einen Schlauch in seinen Körper hin-

„Ich bin immer noch ein Kämpfer.“

Martin Hagmann

ein: Sondennahrung. Vier Jahre wurde er künstlich ernährt. Dann ließ er Brot hinunterfüttern, noch später ein spezielles, klingelmaleses Müsli. Mittlerweile trinkt er nicht nur selbst, hält die Kaffeetasse mit dem Daumen, er isst mit Löffel und Gabel. Manchmal geht die Familie ins Restaurant. Rostbraten, Spätzle und Soße isst er noch immer gerne. So wie früher. „Mit Salatblätter und Kartoffelsalat – wunderbar“, sagt er. Er genießt, er spürt, er schmeckt.

Seine Mutter legt eine CD ein, ein Klavierkonzert, er liebt klassische Musik. Martin war ein fantastischer Klavierspieler, sagt sie. Seine Hände schwirren virtuos über die Klaviatur und spielten sogar den Hummelflug, jetzt schafft er mit einem Finger „Alle meine Entchen“. Es ist ein Erfolg. Aber es gibt ja noch viel mehr. Und dann wickelt wieder die Hoffnung. Sein Vater, Manfred Hagmann, ist mit seinem Sohn, dem Physiker, das Einmaleins: Zweiterreihe, Dreiterreihe, Pfünferreihe. Die Mutter sagt: Du wirst das Rechnen wieder lernen. Okay, antwortet der Sohn. „Wir geben nicht auf“, sagt sie. Und er: „Wir geben niemals auf.“

Jeder kleine Erfolg gibt ihnen Recht. In seinem Wohnzimmer stehen ein elektrischer Bewegungstrainer, um Arme und Beine zu mobilisieren, und ein Stuhl. Die Therapeuten gehen weiter. Martin Hagmann erhält eine kleine Rente, die sie dafür einsetzen. „Die Angehörigen müssen alles selbst erarbeiten mit dem Patienten“, bedauert Annette Saur. „Da macht sich keiner Gedanken.“ Und eine Prognose gebe niemand ab. „Dabei ist noch so viel Leben und Lebensqualität da.“ Es geht weiter, nur anders.

Jutta Hagmann zeigt Fotos: Martin als Sportsmann. Noch während seines Studiums in Karlsruhe begann er mit dem Drachenfliegen. Bilder aus Almeria, er liebte Spanien. Nach dem Abitur hatte er ein Jahr in Sevilla verbracht. Bilder aus Afrika, Martin mit einer Schlinge in den Händen. Sie hatte seinen Kumpel gebissen, erzählt seine Mutter. Daraufhin habe Martin die Schlinge totgeschlagen. Im Krankenhaus mitgenommen, dem Arzten entgegengebracht, damit sie wussten, welches Gengengift nötig wäre.

„Martin war ein Adrenalinjunkie. Er hatte vor nichts Angst“, sagt Jutta Hagmann. Und sie hatte keine Angst um ihn, sie wusste, dass er vorsichtig war. Martin trauert seinem früheren Leben nicht nach, sagt Annette Saur. „Er ist sich seiner Situation nicht bewusst. Er lebt im Hier und Jetzt.“ Wenn er das und strahlte, könne doch niemand behaupten, der Aufwand hätte sich nicht gelohnt. „Ich glaube, er lebt sehr glücklich.“

Martin Hagmann sagt: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten.“ Und weiter bis zum letzten Vers, „es blühet dabei, die Gedanken sind frei.“ Er lehnt sich zurück in seinem Rollstuhl und grinst. An einen Unfall, nein, sagt er. Daran erinnert er sich nicht.

Wachkoma und die Ceres-WG

Die Wachkoma-WG des Vereins Ceres wurde 2012 als erste in Baden-Württemberg eröffnet. Fernab des Pflegeheims wohnen in der Mössinger Bahnhofstraße Wachkoma-Patienten. Ein Pflegepaar betreut sie rund um die Uhr. Und die Wachkoma-WG muss keine Endstation sein. Martin Hagmann ist der vierte Patient, der aus der Ceres-WG ausgegogen ist. „Ein anderer läuft wieder rum wie ein Wiesel“, berichtet Annette Saur, die Vereinsvorsitzende. Ursachen des Wachkomas sind meist schwere Hirnschädigungen durch ein Schädel-Hirn-Trauma, eine Hirnblutung oder Sauerstoffunterversorgung während einer Reanimation. Dadurch fällt die Großhirnfunktion komplett oder teilweise aus. Die Betroffenen wirken wach, haben aber wahrscheinlich kein Bewusstsein. Wer für den Verein Ceres spenden möchte, kann das bei der KSK Tübingen (IBAN: DE84 6415 0020 0000 4604 69).

WG II Haus CERES gegr.: 01.07.2016

Seit diesem Frühjahr ist auch die WG II wieder voll besetzt. Nach zwei sehr holprigen Jahren scheint nun Ruhe einzukehren.

Unsere WG II wird die erste trägergeführte Wohngemeinschaft werden. Alle Verhandlungen mit der Heimaufsicht eine „vollständig selbstbestimmte WG“ etablieren zu wollen sind aufgrund eines Gerichtsurteils gescheitert. „Wachkomapatienten“ können keine vollständig selbstbestimmte WG gründen – so die Meinung. Dem folgen wir nicht, da wir eine Beschneidung der Betreuerrechte in diesem Verfahren sehen. Aber, wir wollen nicht meckern: nun wird diese WG eine trägergeführte WG, die wir auch mit Leidenschaft und Empathie begleiten und fördern werden.

WG NT gegr.: 01.02.2015

Mit vier Plätzen haben wir hier im Bereich Nürtingen eine gute Abdeckung für unser Patienten Klientel. Der Pflegedienst, der auch die WG in Aichwald betreut hat sich mit einer trägergeführten WG in Nürtingen nochmals ein Standbein aufgebaut. Wir sind über die Entwicklung sehr zufrieden und treffen uns einmal monatlich zum Stammtisch in der WG.

WG ES gegr.: 01.10.2015

Unsere kleinste WG mit 3 Plätzen. Alles läuft, man kann mit Zufriedenheit auf diese WG schauen.

Selbsthilfe bundesweit

Selbsthilfegruppe Celle hat sich aufgelöst. Keine Anfragen mehr. Ein fester Stamm trifft sich aber aus persönlicher Verbundenheit immer noch. Iserlohn tut sich auch schwer. Gute Aufklärungsarbeit erzeugt nun halt aufgeklärte Menschen, die dann ihren Weg auch finden.

Ob Gelsenkirchen, Iserlohn, Krefeld, Rotenburg/Wümme – wir grüßen euch alle auf diesem Weg und wünschen euch viel Gesundheit!

Ihr macht eine tolle Arbeit und habt es verdient, dass das hier an dieser Stelle auch klar gesagt wird.

DANKE für euren Einsatz und euer Herzblut!

Bericht der Kassiererin

Frau Saur legte der Versammlung die Bilanz von Frau Lier vor. Ein extra Kassenbericht, bzw. Kassenprüfung ist seit der Erstellung der Bilanz durch einen Steuerberater nicht mehr nötig. Die Bilanz sieht gut aus, der Verein steht auf stabilen Säulen. Darlehen konnten vollumfänglich bedient und abgebaut werden.

Gewinnermittlung nach § 4 Abs. 3 EStG
für die Zeit vom 01.01. - 31.12.2018

	ideeller Betrieb	Vermögens Verwaltung	Zweck- Betrieb	wirtschaftlicher Geschäfts- Betrieb
	€	€	€	€
<u>EINNAHMEN</u>				
Erstattung	-140,00			
Mitgliedsbeiträge	23.844,02			
Spenden	980,00			
Kurzzeitvermietung an WachkomaPatienten				
- Mössingen I (ust-pflichtig)			63.302,90	
- Nürtingen, Esslingen, Mössingen II (ust-frei)			74.240,99	
vereinnahmte Umsatzsteuer			4.431,10	
Zuschüsse	23.200,00			
Organisationszuschuß			37.785,99	
Vereinsfeste				-,--
Sponsoring				-,--
vereinnahmte Umsatzsteuer				-,--
Zinserträge	0,25			
UmsatzsteuerErstattung			1.566,58	
ÜBERTRAG	47.884,27	-,--	181.327,56	-,--

- C E R E S - Verein zur Hilfe für Cerebralgeschädigte e.V. , 7 2 1 1 6 M Ö S S I N G E N -

	ideeller Betrieb	Vermögens Verwaltung	Zweck- Betrieb	wirtschaftlicher Geschäfts- Betrieb
	<u>€</u>	<u>€</u>	<u>€</u>	<u>€</u>
ÜBERTRAG	47.884,27	-,-	181.327,56	-,-
 AUSGABEN				
Fremdleistungen			2.309,52	
Roh-, Hilfs- & Betriebsstoffe			3.011,91	
Nebenkosten Geldverkehr			72,27	
Abschreibung			34.921,06	
Zinsaufwendungen				
- langfristige Zinsaufwendungen			11.743,68	
Grundstücksaufwendungen			2.162,73	
Gehälter inkl. Sozialabgaben			27.746,76	
Beitrag Berufsgenossenschaft			176,13	
Aufwendungen für ehrenamtl. Helfer / Übungsl.-Pauschale			8.650,00	
Mietaufwendungen			45.792,30	
Heizung, Strom, Wasser			16.315,60	
Reinigung			2.394,61	
Abfallgebühren, Entsorgung			4.349,44	
Instandhaltung betr. Räume			11.311,70	
Versicherungen			1.962,88	
Beiträge	51,00			
Sonstige Abgaben	840,17			
WSWD Treffen	16.054,72			
Werbekosten			1.071,30	
Bewirtungskosten			166,81	
Porto	546,06			
Telefon			981,19	
Bürobedarf			170,74	
Fachbücher	779,15			
bez. Vorsteuer			7.601,86	
Instandh. MBG			6.819,90	
Rechts- & Beratungskosten			3.669,10	
Buchführungskosten			3.456,18	
Sonstige Kosten			138,40	
Verpflegungsmehraufwendungen	244,00			
KM Geld GF	706,50			
Spenden	1.117,60			
Ergebnis	<u><u>27.545,07</u></u>	<u><u>-,-</u></u>	<u><u>-15.668,51</u></u>	<u><u>-,-</u></u>

Politisches

Seit anderthalb Jahren gibt es bei den Krankenkassen das verstärkte Bemühen, die Kosten für Intensivpatienten in WG´s zu drücken. Rechtlich befinden wir uns in der Häuslichen Pflege. Der Arzt entlässt den Patienten allgemein mit einer Verordnung die eine 1:1 24 Stundenpflege-Verordnung beinhaltet. Nun steht bevorzugt die AOK BaWü hin und unterläuft diese Verordnung mit dem Satz: „wir bezahlen prinzipiell keine 1:1-Versorgung mehr in WG´s“. Diese Aussage ist so nicht hinnehmbar und so kam es zu folgendem Schreiben des CERES e.V. an Herr Jens Spahn, Frau Claudia Schmidtke , Herr Andreas Westerfellhaus, Herr Manne Lucha und den GKV Spitzenverband.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2012 haben wir die erste Wachkomawohngemeinschaft in Baden-Württemberg aufgebaut und an eine vollständig selbstbestimmte WG übergeben. CERES begleitet und berät – je nach Bedarf und Nachfrage. Unsere 1. Vorsitzende erhielt für diese Aufbauarbeit den Landesverdienstorden verliehen.

Seit einiger Zeit stellen wir fest, dass einige Krankenkassen versuchen, die „Häusliche Pflege“ in Wohngemeinschaften derart zu erschweren, dass wir uns nun mit unseren Erfahrungen an Sie wenden wollen.

Ein 20-jährigen Mann, sollte im November 2018 zu uns verlegt werden, mit einer Verordnung: 1:1 24-Stundenpflege.

Die AOK verweigerte diese Verordnung. Aussage: „In Wohngemeinschaften bezahlen wir grundsätzlich keine 1:1-Versorgung!“

Nachdem sich ein derartiger Fall nun zum dritten Mal wiederholt hat, haben wir den Pflegedienst gebeten, uns Informationen über diesen Vorgang zukommen zu lassen.

Bei dieser Stellungnahme der AOK-BaWü stellt sich die Frage, ob es der „tatsächliche Wille“ des Gesetzgebers ist, dass Intensivpatienten in der „Häuslichen Pflege“, diesen juristischen Einlassungen ausgesetzt werden sollen?

Seit wann haben ärztliche Verordnungen keine Gültigkeit mehr – oder können übergangen werden?

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass 1 Pfleger einen Versicherten zu versorgen hat.

Wer haftet, wenn eine 1:1-24-Stundenpflege verordnet wurde, die Pflegedienste sich aber auf Druck der Krankenkassen auf eine 1:2-(oder gar 1:5) Versorgung einlassen und es bei einem Beatmungspatient zu einem Zwischenfall kommt, während der Pfleger mit einem weiteren Patienten befasst ist?

Für uns bedeutet dies eine „gefährliche, mit unwägbaren Lücken verbundene „ Pflege.

Wie kann eine qualifizierte Intensivversorgung noch gewährleistet werden, wenn die Krankenkassen beginnen, die Pflegekosten zu reduzieren und sich an einem willkürlichen Bettenschlüssel orientieren ohne sich über den individuellen Pflegeaufwand zu kümmern?

Dies könnte bedeuten, dass Wohngemeinschaften mit 8 Plätzen nur noch eine 1:8 Vergütung erhalten würden.

Dies kann Intensivpatienten nicht zugemutet werden und würde dem Modell der häuslichen Pflege in Wohngemeinschaften völlig zuwider laufen.

Intensivpersonal muss für gute, oft psychisch belastende Arbeit einen gerechten Lohn erhalten. Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen sollten nicht auf dem Rücken von Wachkoma- Patienten und ihren Angehörigen ausgetragen werden.

Wir sprechen von Intensivpatienten, die heutzutage nicht mehr auf Intensivstationen verbleiben müssen, da das Fachpersonal und die technischen Geräte zur Verfügung stehen. Gerade in WG's haben wir große Erfolge, die nachweislich zu einer ansteigenden Entlassung in die eigene Häuslichkeit führen.

In BaWü haben wir pro Jahr ca. 260.000 Behandlungsfälle in der intensivmedizinischen Versorgung. Behandlungsfälle mit Beatmung waren im Jahr 2017 ca. 74.528 Fälle.

(Quelle: www.gbe-bund.de)

In den letzten 7 Jahren haben wir hier Bewohner aufgenommen, die als austerapiert galten. Nun geht einer wieder und kann sich verständlich machen, zwei anderer sprechen wieder und können sagen was ihnen fehlt, alle Bewohner haben einen Status erreicht, in dem sie lesbar und einschätzbar geworden sind.

Dies geht aber nur mit einer engen, professionellen, einfühlsamen und wertschätzenden Vorgehensweise.

Aber es geht nicht darum, was unser Patientenklientel braucht, sondern um das, was ihnen zusteht.

Wie ist das also, wenn 1:1- Verordnungen nicht beachtet, vielmehr unter den Tisch gekehrt und die Patienten damit um Lebensqualität betrogen werden?

Wir wehren uns nicht gegen eine 1:2- Versorgung, wenn die Krankenkasse dann wenigstens so viel an den Pflegedienst bezahlen würde, dass eine Hilfskraft mit eingestellt werden kann, die in Abwesenheit der Fachkraft Alarm geben kann, wenn der Notfall eintritt.

Mit €15,--/Stunde ist das nicht gestaltbar.

Zusammenfassende Fragen:

Warum und Wann werden Intensivpatienten in WG's anders bewertet, als Intensivpatienten in der eigenen Häuslichkeit (§37 SGB V)?

Ist es von der Politik gewollt, dass Pflege-WG's mit Existenz bedrohenden Vermietungsschwierigkeiten durch diese Praxis, zu kämpfen haben?

Darf eine Krankenkasse eine 1:1-Verordnung kategorisch ablehnen?

Befinden sich Intensivpflege-WG's im rechtlichen Rahmen der „Häuslichen Pflege“? – oder etwa doch nicht!

Können Krankenkassen von den Pflegediensten eine 1:2-Versorgung verlangen, wenn die betroffenen Personen auf zwei verschiedenen Etagen leben?

Sehr hervortun tut sich hier die AOK BaWü. Andere Krankenkasse lenken ein und folgen letztendlich der ärztlichen Verordnung. Zwischenzeitlich bitten die Pflegedienste sogar darum, keinen AOK-Versicherten mehr auf zu nehmen. Der Bürokratieaufwand den die AOK betreibt, lässt jedes Pflegedienstbüro zusammenklappen.

Wir sind der Meinung, dass es so nicht mehr weiter gehen kann.
Daher bitten wir Sie dringend um eine Klarstellung und Intervention.

Wir halten euch über dieses Thema auf jeden Fall auf dem Laufenden.
Geantwortet hat seit dem 14.03.2019 keiner der Angeschriebenen.

Monatliche Gruppentreffen: Kaffee-Kreis

Mössingen: jeden 1. Samstag im Monat. Besteht seit 1986

Nürtingen: jeden 3. Samstag im Monat. Besteht seit 2015

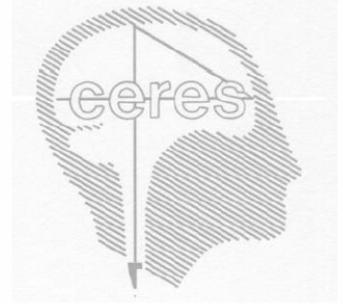
Wöchentliche Gruppentreffen: Stammtisch

Mössingen und Umgebung an jedem Freitag. Besteht seit 2005

Ausblick

Sommerfest 2019	am 23. Juni ab 11:00 Uhr. Colorful hat sein Kommen zugesagt.
Herbstfest 2019	am 06. Oktober ab 11:00 Uhr
WSWD-Treffen 2019	06.-08. September wieder in Hattingen
Weihnachtsfeier 2019	15.Dezember um 14:30

Verein zur Hilfe für
Cerebralgeschädigte e.V.



An
CERES e.V.
Verein zur Hilfe für Cerebralgeschädigte
Bahnhofstr. 8

72116 Mössingen

72116 Mössingen
Tel.: 07473 / 2603674
Fax.: 07473 / 2604749
E-mail.: ceres@online.de
www.ceres-tuebingen.de
www.ceres.info

Beitrittserklärung

*Ich / wir erkläre/ n den Beitritt zu **CERES e.V.***

Der Jahres – Mitgliedsbeitrag in Höhe von

€ -----

soll abgebucht werden.(1.+2.P.: € 36,--

*Der Austritt aus dem Verein kann nur schriftlich, vor dem 1. Oktober auf den 31.12.
des Kalenderjahres erfolgen.*

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Verein CERES e.V.

*bis auf Widerruf, den Jahresbeitrag von meinem (unserem) Konto mittels
Lastschrift einzuziehen*

Name: ----- *Geb.-Datum:*

Anschrift: -----

Telefon: -----

E-Mail: -----

IBAN: -----

BIC -----

Datum/ Unterschrift

- Fördermitglied*
- Ein Familienangehöriger ist betroffen. Dann bitte Erfassungsbogen ausfüllen.*
- Ich bitte um Zusendung der Zeitschrift „NOT“ € 22,67 Ja/Nein*

Erfassungsbogen für Ceres-Mitglieder

Hier bitte Namen des Betroffenen eintragen! (beitragsfreies Mitglied)

1.) Name:..... Vorname:..... Geb.-datum.....

Wohnort:

Strasse:

Ehegatte	<input type="checkbox"/>
Kind	<input type="checkbox"/>
Elternteil	<input type="checkbox"/>
Bruder	<input type="checkbox"/>
Schwester	<input type="checkbox"/>
Enkel	<input type="checkbox"/>

Krankheitsbild: (kurze Schilderung)

Bitte hier beitragspflichtiges Mitglied eintragen!

2.) Name:..... Vorname..... Geb.-datum.....

Wohnort:

Strasse:

Tel.:

Ehegatte	<input type="checkbox"/>
Kind	<input type="checkbox"/>
Elternteil	<input type="checkbox"/>
Bruder	<input type="checkbox"/>
Schwester	<input type="checkbox"/>
Enkel	<input type="checkbox"/>

Datenschutz: Sämtliche Angaben werden vertraulich behandelt. Nur die 1. Vorsitzende des CERES e.V. erhält Einblick in diese Unterlagen. Verantwortlich für die Einhaltung der Datenschutzvorgaben ist der Vereinsvorstand.). Ab Mai 2018 gilt die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der EU.

Bilder, die im Rahmen von Veranstaltungen erzeugt werden, dürfen auf der Homepage und Vereinspublikationen des CERES e.V. veröffentlicht werden. Hierzu geben Sie ihr Einverständnis. Ein schriftlicher Widerspruch muss vorgelegt werden, wenn Sie hiermit nicht einverstanden sein sollten.

VEREIN ZUR HILFE FÜR CEREBRALGESCHÄDIGTE

ORT

Mössingen

GRÜNDUNGSJAHR

1986 in Tübingen

VORSTANDSCHAFT(2016 - 2018)

1. Vors. Annette Saur, Mössingen
 2. Vors. Wolfgang Clemens, Gauselfingen
- Kasse Hilde Maier, Ammerbuch
Protokoll Peter Becker, Weilstetten
Beisitzer Diana Schmidt, Mössingen
Beisitzer Bernd Pulla, Nehren
Ehrenvorstand: Dr. Hans Ulrich Benz
Ehrenvorstand: Harald Fischer

MITGLIEDERZAHL

274

GRÖßTE ERFOLGE / HERAUSRAGENDE EREIGNISSE

DER VEREINSGESCHICHTE

- 23.06.1986: Gründung des Vereins
13.11.1993: Gründung der CERES-Stiftung
2004-2009: Mitaufbau der 1. Wachkoma-
station im Kreis Reutlingen-Tübingen
Zollern-Alb
15.12.2010: Kauf des ehemaligen Forstamtes
in Mössingen zum Aufbau einer
spezialisierten Wohngemeinschaft.
01.03.2012: Eröffnung der 1. Selbst-
bestimmten Wachkomawohngemeinschaft
in BaWü. Neue Heimat für 8 Wach-
komapatienten und deren Angehörigen.
01.02.2015 : Eröffnung der Wachkoma-WG
in Nürtingen
01.10.2015 : Eröffnung einer Wachkoma-WG
in Esslingen
01.07.2016:
Eröffnung WG II in Mössingen

2013: NOMINIERUNG für den **Deutschen
Engagementpreis**

2014: VERDIENSTORDEN DES LANDES
BADEN-WÜRTTEMBERG für Annette Saur
HÖHEPUNKTE

Seit 2010: **WSWD-TREFFEN**: Das Wir-sind
wieder-da- Treffen ist eine bundesweite
Veranstaltung für aus dem Wachkoma
Erwachte. Jeweils im September treffen sich
hier zwischen 70-90 Menschen die dieses
Schicksal teilen.

Seminare, Workshops und Austausch
fördern hier nicht nur den Gemeinsinn,
sondern auch den Lebensmut

TREFFEN SELBSTHILFE

1. CERES-Kaffee-Treff:
Jeweils am ersten Samstag im Monat
treffen wir uns im Haus CERES in Mössingen
(14:30)
2. CERES-Stammtisch
Jeden Freitagabend zum gemeinsamen
Abendessen und Austausch.
Termine bitte telefonisch erfragen
3. CERES- Nürtingen:
Jeweils am 3. Samstag im Monat in der WG-
Nürtingen (14:30)

CERES e.V. Bahnhofstr. 8 – Mössingen
Tel.: 07473/2603674
Fax.: 07473/2604749
Mob.: 0173-8130901
Mail: ceres@online.de
Web: www.ceres.info



**Bahnhofstr. 8
72116 Mössingen**

**Telefon (+49) 07473 – 26 03 674
Telefax (+49) 07473 – 26 04 749**

**ceres@online.de
www.ceres.info**